



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

α.: Der gemeinnützige deutsche Verein in Prag.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

deckt wurden. Würmer, Seesterne, darunter die herrliche Briminga Crinoiden oder Seekilien, die auf zartem Stamme schwankend ihre Kelche öffnen, welche gleich Polypenarmen die Beute erfassen, Korallen und namentlich Schwämme wurden entdeckt, zumal solche, welche man bisher nur versteinert kannte. Die wunderbarsten Erscheinungen sind sicher die Glaseschwämme, bei welchen die Masse nicht wie bei unserm Badeschwamm aus hornartigen Fasern, sondern aus feinen Kieselstrahlen gebildet ist, welche wie gesponnenes Glas aussehen. Die bekannteste Art, die man bisher im Schlamm der Meere bei den Philippinen fand, ist der Venusblumenkorb (Cuplectella), welche aussieht, als hätte man eine Anzahl Düten aus Spitzen in einander gesteckt. Vor wenigen Jahren war dieses noch die einzige bekannte Art und sie ist noch so selten, daß man das Stück beim Naturalienhändler mit 10 bis 12 Thaler bezahlt — jetzt sind eine Menge andere Glaseschwämme in der Meerestiefe entdeckt worden. Ebenso werkwürdig ist der Glasfellschwamm (Hyalonema), der sich mit schraubenförmig gestellten Glasnadeln in den Schlamm bohrt. Er fand sich an der japanischen Küste und die Naturforscher wußten nichts mit ihm anzufangen. War es ein Schwamm oder ein Zoophyt, wo war das obere und wo das untere Ende? Alle diese und andere Fragen werden durch die Entdeckung einer Art Hyalonema bei Setubal (Portugal) gelöst. Kaum minder schön ist die Holtenia, ein hohler Schwamm, der aus Glasnadeln aufgebaut ist, zwei bis drei Fuß lang wird und wie mit silberweißen Spitzen überzogen aussieht. Bei der Betrachtung aller der werkwürdigen neuen Geschöpfe, die jetzt der Meerestiefe entziffen werden, erkennt man so recht, wie die Natur groß im Kleinen ist und wie der Schöpfer auch auf die niedrigsten Formen unendliche Kunst verwandte, auf Formen, die bisher im Meerschlamm begraben lagen, jetzt aber durch unermüdete Forscher an das Tageslicht gebracht werden.

Der gemeinnützige deutsche Verein in Prag.

Prag, 25. April.

Gestatten Sie mir heute, Ihnen aus dem vor kurzem ausgegebenen vierten Jahresbericht des „Deutschen Vereins zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse“ in Prag über das Vereinsjahr 1872 einige nähere Mittheilungen zu machen. Ihre geehrten Leser werden daraus selbst ermessen können, wie sehr dieser Verein der nachdrücklichen Unterstützung aller national-deutsch-

denkenden Männer auch im großen deutschen Reiche werth ist. Der Verein wurde gegründet vor vier Jahren, zu dem Zwecke, gemeinnützige Kenntnisse zu verbreiten. Die Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sind nach den Statuten: Gründung und Unterstützung von Volksbibliotheken; Empfehlung und Verbreitung von Druckwerken, welche dem Zwecke des Vereins entsprechen; Herausgabe solcher Schriften; Veranstaltung von öffentlichen Vorträgen; Bestellung von Wanderlehrern. Jedes ordentliche Mitglied hat einen Jahresbeitrag von mindestens 1 fl. zu entrichten. Als stiftendes Mitglied kann aufgenommen werden, wer dem Vereine einen Beitrag von mindestens 25 fl. widmet.

In einem Lande wie Böhmen, in dem alle öffentlichen Verhältnisse von dem leidenschaftlichsten Motiv gegenseitiger Verfeindung, dem Racenhaß, ergriffen und entstellt sind, hat ein derartiges Programm, das unter andern Verhältnissen Elthu Burrits Lösung sein könnte, unverkennbar neben seiner humanistischen Absicht auch einen kriegerischen Charakter. Ja, die Bedeutung eines Weck- und Schlachtrufes gegen die Feinde der Deutschen und des Deuthums in Böhmen wohnt ihm sogar vorzugsweise inne. Denn die Verbreitung deutscher Bildung und deutscher Schriften ist ja an sich schon das allerwirksamste und durch keine tschechischen Agitation erreichbare Kampfmittel, das dem nationalen Streben der Deutschen in Böhmen zur Verfügung steht: Von diesem Standpunkte aus muß auch gerechterweise die Gründung dieses Vereins und sein Wirken beurtheilt werden seit den vier Jahren seines Bestehens, namentlich aber auch im vergangenen Jahre.

Der Mitgliederstand des Vereins hat sich 1872 in überraschender Weise vermehrt, indem nicht weniger als 1027 ordentliche und 9 stiftende Mitglieder während des Vereinsjahres aufgenommen wurden, so daß der Verein Ende December 1872 3854 ordentliche und 95 stiftende Mitglieder aufzuweisen hatte. Ein großer Theil dieser ungewöhnlichen Zunahme ist das Verdienst der wackern Männer, die mit Selbstaufopferung die Vertretung des Vereins auf dem Lande führen. Die Einnahmen des Vereines betragen 18,818 fl. 81 kr., denen die Ausgaben im Betrage von 18,651 fl. 46 kr. gegenüberstehen, so daß Ende December ein Ueberschuß von 167 fl. 35 kr. vorhanden war. Dazu kommen sichere Ausstände und Vorräthe an Publicationen im Werthe von mindestens 3000 fl. Die von unserem Volksschulgesetz grundsätzlich verordnete Errichtung von Schulbibliotheken zur häuslichen Benützung für Schüler an den Volksschulen hat das hohe Ministerium für Cultus und Unterricht dadurch ihrer Verwirklichung zugeführt, daß es mit einem Erlaß die Gründung solcher Büchersammlungen, sei es aus Mitteln der Gemeinde, oder durch freiwillige Gaben, verordnete. In den Schülerbibliotheken liegt ein wirksames Mittel, dem bildenden Einflusse der Schule

auch das sonst schwer zugängliche Feld der Familie ohne jede Spur eines Zwanges zugänglich zu machen; — durch ihre Benützung wird frühzeitig das Kind auf den Weg selbständiger Geistesthätigkeit und der so unerläßlichen Selbstfortbildung geführt; — endlich aber auch zugleich in den übrigen Mitgliedern des elterlichen Hauses selbst noch das Interesse für ein bisher bei uns wenig gekanntes oder nicht beachtetes Bildungsmittel geweckt. — Der Ausschuß des Vereines hielt es für Pflicht, auch werththätig sein Scherflein zu diesem schönen großen Werke beizutragen. Demgemäß beschloß der Ausschuß auf Antrag des Obmannes durch eine aus Ausschußmitgliedern des deutschen pädagogischen und des gemeinnützigen Vereines bestehende Commission eine Auswahl empfehlenswerther Bücher nach drei Kategorien (zu je 20, 40 und 60 fl.) zusammenstellen zu lassen. Der Ausschuß war schon am 25. Februar 1872 in der erfreulichen Lage, durch einen an die deutschen Gemeinden Böhmens gerichteten Aufruf zur Gründung von Schulbibliotheken aufzufordern und sich zur sofortigen Lieferung der von ihm zusammengestellten Bibliotheken erbieten zu können. Auch viele deutsche Verleger halfen diese Bestrebungen durch Gewährung äußerst günstiger Bezugsbedingungen verwirklichen. Der Aufruf des Ausschusses, der in vielen tausend Exemplaren versandt wurde, fand lebhaften Anklang nicht bloß in unserem Lande, sondern auch weit über dessen Grenzen hinaus. Aus Böhmen, Mähren, Nieder- und Oberösterreich, Kärnten, Krain und selbst aus dem fernen Ungarlande liefen Bestellungen auf Bibliotheken ein, so daß der Verein in der kurzen Zeit von einem halben Jahre nicht weniger als 225 Schulbibliotheken welche die stattliche Zahl von mehr als 15,000 Bänden repräsentiren, zu errichten in der Lage war. — Die von dem Vereine bereits gegründeten 16 Volksbibliotheken erfreuten sich auch während des abgelaufenen Jahres eines zahlreichen Leserkreises. Durch die Gründung so vieler Schulbibliotheken waren die verfügbaren Mittel des Vereines so sehr in Anspruch genommen, daß der Ausschuß die Gründung neuer Volksbibliotheken für das abgelaufene Vereinsjahr unterließ und sich in dieser Beziehung darauf beschränkte, die schon vorhandenen Bibliotheken durch Beschaffung von Büchern zu billigen Preisen zu unterstützen. Die Zahl der zur Abhaltung auf dem Lande bestimmten Vorträge erhielt auch in diesem Jahre einen erfreulichen Zuwachs. Wie im Vorjahre verdankte der Verein der materiellen Unterstützung des Clubs der deutschen Abgeordneten Böhmens die Möglichkeit der Bestellung von Wanderlehrern durch Ausendung des als Wanderlehrer rühmlichst bekannten Dr. K. Bensey aus Berlin zur Abhaltung von Vorträgen über wirthschaftliche Thematata besonders im östlichen Böhmen. — Den Schwerpunkt seiner Thätigkeit verlegte jedoch der Ausschuß in die von den Statuten gebotene Herausgabe und Verbreitung gediegener und zeitgemäßer Schriften. Dieser Bestimmung

mung ist er wohl in umfassendster Weise nachgekommen, indem er Schriften, deren Gesamtdruckbogenzahl sich auf 550,000 beläuft, während des Jahres 1872 verbreitete. — Auch die übrigen für die Schule bestimmten Publicationen erfreuten sich großen Beifalls und stetigen Absatzes. So wurden trotz mannigfacher Schwierigkeiten von dem Atlas und der Geographie, die der Verein herausgegeben je 7000 Exemplare und von der erst im October erschienenen Haushaltungskunde, mehr denn 1000 Exemplare verkauft. — In Folge der enorm gestiegenen Papierpreise und der bedeutenden Erhöhung der Setzerlöhne sah sich der Ausschuss, genöthigt, den Preis des vortrefflichen vom Verein herausgegebenen Volks-Kalenders um 5 Kr. per Exemplar zu erhöhen. Trotzdem hat das treffliche Volksbuch schon feste Wurzeln gefaßt, daß der Absatz fast der ganzen großen Auflage zu verzeichnen ist. — Um durch eine populäre Geschichte des deutschen Volkes das nationale Bewußtsein in unserem Volke zu wecken und zu heben, hat der Obmann des Vereines dem Ausschusse zur Ausschreibung eines Preises für die beste Geschichte des deutschen Volkes in allgemeinen Umrissen und in populärer Form die Summe von Dreihundert Gulden in Silber zur Verfügung gestellt. Nachdem die nothwendigen Einleitungen getroffen waren, wurde der Preis zur allgemeinen Bewerbung am 3. Juli 1872 ausgeschrieben. Der Concurrenztermin läuft bis Ende Mai 1873.

So ist der Verein auch in diesem Jahre, den Tendenzen seiner Gründung getreu, ohne Unterbrechung unermüdet thätig gewesen. Indem er dabei stets die ewigen Grundsätze der Humanität und das Gesamtgebiet alles Dessen im Auge behielt, was erziehend, bildend und veredelnd auf ein Volk einwirken kann, hat er es weder verschmäht, noch versäumt, als ein unbestechlicher Wächter nach den Gefahren des Augenblicks zu spähen und sein besonderes Augenmerk dorthin zu wenden, wo eben Unvernunft oder Eigennutz und Bosheit dem Wohle des Volkes Fallstricke legte. So wie er bemüht war, kein Förderungsmittel der Volksbildung ungeprüft und ungenützt zu lassen, so hat er ganz besonders die Quelle dieser Bildungselemente in jenem reichen Schätze gefunden, den deutscher Geist und deutsches Gemüth gesammelt hat. Zeuge dessen ist die Zahl seiner zeitgemäßen Veröffentlichungen, Zeuge dessen die große Zahl der Schulbibliotheken, die er als beredte Missionäre der Erziehung und Bildung verbreitet und bis in die vereinsamten Richtungen des Böhmerwaldes, die fernen Thäler der Alpen und die weiten Pustten des Ungarlandes gesendet hat. In seinem Kalender glaubt er den richtigen Weg gefunden zu haben, dem Volke selbst im Kleide der unterhaltenden Erzählung die geschichtliche Wahrheit, in deren Erkenntniß das richtige Verständniß der Gegenwart, das richtige Urtheil über ihre Bestrebungen und der Sporn zu erprieslichem Wollen liegt, ungeschminkt und unverfälscht vorzuführen und

ihm so das Interesse an derselben zum Gemeingute zu machen. Er hat ihm in gleicher Weise und Absicht Bilder aus dem Leben der Natur und des Menschen vorgeführt, und große Fragen des socialen Lebens mindestens klar zu stellen gesucht, wie er nichts vergessen hat, dessen Aufklärung gerade der Augenblick erheischte. So hat er in volksverständlicher Weise gegenüber dem Unfehlbarkeitsgedanken und dessen Dogmatifirung seine Stimme erhoben, so hat er die culturgefährdende Agitation des Jesuitismus in das rechte Licht gestellt und die verwerflichen Tendenzen des Feudalismus vor dem Volke aufgedeckt. Um aber auch unsere Jugend von vorneherein den Gefahren des lauernden Betruges zu entrücken, und von vorneherein auf den Weg der Gefittung und Intelligenz zu leiten, hat er sein Augenmerk ganz besonders der Schule zugewendet, ihr entsprechende und leicht zugängliche Lehrmittel geboten und aus einer Auswahl des Besten unserer Jugendliteratur jene Bibliotheken zusammengestellt, die in der erwähnten Weise Anklang und Einführung gefunden. Mit Befriedigung können wir hinzufügen, daß diese Bestrebungen des Vereines in den weitesten Kreisen und selbst über die Grenzen unseres eigenen Vaterlandes hinaus anerkannt wurden. Die schönste Genugthuung und Aufmunterung aber darf er wohl darin finden, daß unser deutsches Volk in Böhmen selbst sein treuester Mitarbeiter geworden ist; der Zuwachs von mehr als tausend Mitgliedern aus diesem Volke selbst giebt Zeugniß davon, wie klar und innig die Selbstlosigkeit und Ersprießlichkeit dieser Vereinsbestrebungen im Volke erkannt und anerkannt wurden. Möchten andererseits auch die Beispiele edler Opferwilligkeit und thätiger Liebe zum Volke, die wir verzeichnen können, den Wettewer erwecken, die der opferfreudigen Selbsthilfe unseres Volkes leicht eine Stütze werden könnten!

α.

Vom deutschen Reichstag und vom preukzischen Landtag.

Berlin, den 27. April 1873.

Nach dem Wiederzusammentritt nach den Osterferien ist das Hauptgeschäft des Reichstags die zweite Berathung des Münzgesetzes gewesen. Dieses Gesetz setzt zuerst die neue Münzeinheit fest. Das Gesetz vom 4. Dezember 1871 hatte die Prägung von Reichsgoldmünzen à 20 Mark und à 10 Mark angeordnet. Das in dieser Session vorgelegte Gesetz schlug vor: die Ausprägung von Silbermünzen à 5 Mark, à 1 Mark, à $\frac{1}{2}$ Mark, à $\frac{1}{5}$ Mark; die Ausprägung von Nickelmünzen à 10 Pfennig, à 5 Pfennig; die Ausprägung